

# Als Erasmusstudent an der Uni zu Elche/Spanien

## Ein PJ-Tertial in Alicante

Alicante, die zweitgrößte Stadt in der Comunidad Valencia, direkt am Mittelmeer gelegen, hieß wegen ihrer Helligkeit bei den Römern "Lucentum" und wurde von den Mauren "Lecant" oder "Al-Lucant" genannt.

Ich hatte die Möglichkeit, hier von Anfang August bis Ende November des Jahres 2002 ein Tertial des sechsten Studienjahres der Medizin (Praktisches Jahr) als Erasmusstudent zu absolvieren. Meine Motivation: Ich wollte mich in meinem Studienfach weiterbilden und Einblicke in das spanische Gesundheitssystem erhalten. Zudem war es mir wichtig, Spanien kennenzulernen und meine Sprachkenntnisse zu verbessern.

Im Folgenden werde ich zuerst die **Stadt** beschreiben, danach über meinen **praktischen Ausbildungsabschnitt**, das **spanische Gesundheitssystem** und das **Medizinstudium in Alicante** berichten. Es schließen sich einige **Tipps** an. Schließlich skizziere ich das **Erasmusprogramm** und berichte über meine Erfahrungen als Erasmusstudent.

Alicante wurde etwa im 7. Jahrhundert vor Christus von den Griechen als eine Handels- und Hafenniederlassung gegründet. Diese Funktion prägt nach wie vor die Stadt. Zudem stellt sie einen Industriestandort dar. Vor allem aber ist sie auf Grund ihrer Lage an der Costa Blanca sehr touristisch geprägt. Und ihre Universität (Universidad San Vicente) zählt heute etwa 33.000 StudentInnen. Die Stadt hat ungefähr 275.000 Einwohner. Um die am Fuße des Berges Benacantil mit der Festung St. Barbara liegende schöne Altstadt ziehen sich mehrere Gürtel der neuen Stadtteile. Diese weisen viele Zweckbauten der 70er und 80er Jahre auf. Doch die große Zahl der Cafés und Geschäfte, die vielen durch die Stadt spazierenden Menschen sowie die palmengesäumten größeren Strassen geben auch einem Teil der neueren Stadtteile eine nette Atmosphäre und strahlen die eingangs erwähnte Helligkeit aus. Neben dem Kastilischen wird gelegentlich in Alicante die eng mit dem Katalanischen verwandte Regionalsprache "Valenciá" gesprochen. Schilder und offizielle Formulare, zum Beispiel im Krankenhaus, sind zweisprachig gehalten. Alicante heißt auf Valenzianisch Alacant. Die Stadt weist eine Reihe kultureller Einrichtungen auf: Es gibt viele Museen, das Theater und eine große Zahl Kinos. Im Sommer täglich und sonst am Wochenende ist am späten Abend und in der Nacht in Altstadt "viel los". Bis in die frühen Morgenstunden kann man von Kneipe zu Kneipe ziehen, tanzen und sich unterhalten.

Das spanische Gesundheitssystem ist vorwiegend staatlich organisiert und wird zu weiten Teilen aus den Beiträgen der Bürger zur Sozialversicherung finanziert. Bei einem gesundheitlichen Problem wendet man sich in der Regel zuerst an das für den Stadtteil oder das Gebiet zuständige Gesundheitszentrum. Dort arbeiten Familienmediziner. Man wird behandelt und eventuell an Fachkollegen oder in das Krankenhaus weiterüberwiesen.

Die Medizinische Fakultät im Stadtteil San Juan gehört nicht zur Hochschule in Alicante sondern zur Universität Miguel Hernández, deren Hauptgebäude sich in Elche befindet. Elche (auf Valenzianisch: Elx) liegt etwa zwanzig Kilometer von Alicante entfernt und ist gut mit dem vom Hauptbahnhof abfahrenden Nahverkehrszug (Haltestelle: Elx-Parc) oder mit dem Bus zu erreichen. Zwei weitere Fakultäten der Uni Elche findet man in den Städten Altea und Orihuela.

Das Medizinstudium ist in die zweijährige vorklinische und die vierjährige klinische Phase unterteilt. Ab dem dritten Jahr hat man als StudentIn der Medizinischen Fakultät in San Juan vormittags meistens Praktika auf den Stationen der Kliniken, nachmittags Vorlesungen.

Zur Fakultät gehören drei Universitäts-krankenhäuser, die sich in San Juan selbst, in Elche und in Alicante befinden. Im letzteren, dem "Hospital General Universitario de Alicante", habe ich mein PJ-Tertial der Inneren Medizin absolviert. Es handelt sich um ein sehr gut ausgestattetes Krankenhaus der Maximalversorgung mit etwa 750 Betten. Zu je einer Hälfte meines Aufenthaltes war ich in den Abteilungen für Rheumatologie (Leiter: Prof. Elíseo Pascal Gómez) und Gastro-enterologie (Leiter: Prof. Miguel Perez-Mateo) eingesetzt. In diesen Zeiten war ich Fachärzten oder erfahrenen Assistenten zugeteilt und begleitete sie bei ihrer Arbeit. Dadurch habe ich sehr direkt und patientenbezogen Diagnostik und Therapie der verschiedenen Krankheitsbilder erlernt. Die reguläre Dienstzeit geht von 8.30 Uhr bis 15.00 Uhr, zusätzlich arbeiten die Ärzte einmal im Monat am Samstag und leisten monatlich sechs Nachtdienste. Zu den Umgangsformen: Viele Kollegen duzen sich, die Chefs werden mit "Doctor" angesprochen. Ich habe die Arbeitsatmosphäre als sehr kollegial und die Arbeit als ausgesprochen fundiert erlebt.

Beeindruckend fand ich die regelmäßig stattfindenden interdisziplinären Fortbildungsveranstaltungen. Die Beiträge beruhen auf aktuellen Forschungsergebnissen und werden hervorragend präsentiert. Zudem gefiel mir sehr gut, dass die meisten PatientInnen häufig Besuch haben, was ihnen zum einen den Krankenhausaufenthalt ein wenig angenehmer macht, zum anderen dem Personal Arbeiten abnimmt, die Angehörige zudem besser leisten, da sie den Patienten kennen.

Nun zu einigen **Tipps** (Auskunft gebe ich auch gerne via Mail: [t\\_esper@yahoo.com](mailto:t_esper@yahoo.com)), zuerst über die **Anreise**: Man kann Alicante mit den Bussen internationaler Linien (Eurolines, Gullivers Reisen) in etwa 38 Stunden erreichen oder einen knapp dreistündigen Flug (zum Beispiel mit Air Berlin oder Aero Lloyd) von Berlin aus nehmen. Der Flughafen von Alicante liegt wenige Kilometer vor der Stadt und ist mit der Buslinie C6 zu erreichen. Bei beiden Varianten zahlt man für ein Ticket der Hin- und Rückfahrt ungefähr 200 Euro.

In Spanien selbst gibt es ein breites Netz von Fernbuslinien sowie die Fernzüge. Es empfiehlt sich, zeitig die nötigen Fahrkarten zu kaufen, denn diese Verkehrsmittel sind reservierungspflichtig und gelegentlich früh ausgebucht.

**Wer hilft einem in der Medizinischen Fakultät weiter?** Gonzalo Rubio Pedraza, Professor für Immunologie, ist der Koordinator für die ErasmusstudentInnen in San Juan. Lola Hernández betreut sie in der Filiale des Auslandsamtes der Uni in San Juan (Mail: [ori.sanjuan@umh.es](mailto:ori.sanjuan@umh.es), Öffnungszeiten: Montag und Mittwoch, 8.00 - 15.00 Uhr). In der Fakultät findet während der Vorlesungszeit ein Sprachkurs für die ausländischen StudentInnen statt. Kontakte kann man zusätzlich im Erasmusclub finden, in dem Studierende aus San Juan die ErasmusstudentInnen über das Studium informieren. Zu Beginn eines jeden Studienjahres findet ein Empfang für die ausländischen Studierenden in Elche (Website der Uni: [www.umh.es](http://www.umh.es)) statt.

**Kulturelles**: Mittwochs ist Kinotag, und an den anderen Werktagen erhält man mit dem Studentenausweis eine Ermäßigung. Das "Centro 14" (Adresse: c/Tarifa) bietet unterschiedliche Veranstaltungen und Workshops an; ebenso die städtische Organisation der "Aula Abierta". Anfang September kann man sich für die Angebote der "Aula Abierta" einschreiben, ein Büro befindet sich in der c/Pintor Velazquez, 18.

Ebenfalls zu Beginn eines Studienjahres kann man sich um die vielfältigen Angebote (Chor, Theater, ...) des Kulturbüros der Uni San Vicente in Alicante bewerben, sie ist unter anderem mit dem Bus 24 zu erreichen.

Zudem bieten die "Caha Mediterraneo de Ahorros", kurz "CAM" (Mittelmeersparkasse) in ihrer Aula (Avda. Doctor Gadea) und die fnac-Buchhandlung (Avda. La Estación) eine Reihe unterschiedlicher und guter Abendveranstaltungen (Konzerte, Kino, Diskussionsveranstaltungen, ...) an, die Teilnahme daran ist kostenlos.

**Organisatorisches**: Es ist sinnvoll, eine Bescheinigung des Akademischen Auslandsamtes von Greifswald vorlegen zu können, dass man Erasmusstudent ist.

Zudem helfen bei der Planung sowie bei der Anerkennung von Studienleistungen in Deutschland ein "learning agreement", für die Anerkennung eines PJ-Tertials sind die Vorgaben unseres Prüfungsamtes zu beachten.

Ist man in einer gesetzlichen Kasse versichert, so legt man in Spanien im Krankheitsfall das in Deutschland zu besorgende Formular "E 111" vor. Auch zur Immatrikulation ist dieses Formular zusammen mit dem Personalausweis und der oben erwähnten Erasmus-bescheinigung zu zeigen.

In Alicante gibt es mehrere Filialen der Deutschen Bank, bei denen man mit einer regulären Bankcard kostenfrei Geld abheben kann.

**Unterkunft**: Die Frage nach der Unterkunft ist sehr wichtig. Es ist einfach schön, sich zu freuen, nach Hause zu kommen und sympathische und interessante Menschen um sich zu haben. Zudem ist es lehrreich, sich nicht nur in seiner Muttersprache zu unterhalten. Deshalb lohnt es sich, Mühe in das Finden einer passenden WG zu investieren. Die ein oder anderen Angebote erhält man von Lola Hernández im Auslandsamt der Medizinischen Fakultät. Anzeigen für WG's ("piso compartido") findet man in der Fakultät sowie an den Bushaltestellen der Uni in Alicante und der Medizinischen Fakultät. Ich hatte mich vor meinem Aufenthalt bei Greifswalder KommilitonInnen, die zu der Zeit in Alicante studierten, wegen Wohnungen erkundigt und Hilfe erhalten. (Vielen Dank, Jasmine!) Man dürfte ein Zimmer im preislichen Bereich zwischen 150 und 200 Euro monatlich finden. Achtung: Es gibt schöne Zimmer, die günstig sind, und bei vielen teuren Zimmern versteht man nicht, warum der Preis so hoch ist.

Das Wohnen in einer italienisch - Us-amerikanisch - deutschen WG stellte für mich eine der sehr schönen Erfahrungen in meiner Zeit als Erasmusstudent in Alicante dar. Die Stimmung war sehr gut. Meine MitbewohnerInnen studierten unterschiedliche Fächer an der Uni von Alicante, es haben sich viele interessante Gespräche auf Spanisch, Englisch und Deutsch über die verschiedenen Studiengänge, eigene Erfahrungen in Alicante und die Herkunftsländer ergeben, und wir haben viel

zusammen unternommen.

Ich habe im Universitätschor der Hochschule von Alicante mitgesungen. Die Atmosphäre im Chor hat mir gut gefallen, und ich habe interessante Leute kennen gelernt.

Ein Nachteil am Campus von San Juan sehe ich darin, dass man dort nur Medizin und verwandte Fächer studieren kann und dass zudem die meisten ErasmusstudentInnen aus deutschsprachigen Ländern stammen.

Im Rahmen des Erasmusprogramms können Studierende einer Hochschule der EU und der Beitrittskandidatenländer einen Studienabschnitt in einer Erasmuspartneruniversität absolvieren. Ziel des Programms ist es, den Studentenaustausch und das interkulturelle Lernen zu fördern. Es werden viele administrative Hürden genommen, man muss keine Studiengebühren (beispielsweise in Spanien) zahlen, und man erhält einen finanziellen Zuschuss. Die gastgebenden Hochschulen organisieren in der Regel spezielle Veranstaltungen für die ErasmusstudentInnen. Das Programm startete 1987, im Herbst 2002 wurden in einem Festakt in Brüssel sein langjähriger Verlauf und die steigenden Teilnehmerzahlen gefeiert sowie der einmillionste Teilnehmer begrüßt. Im Studienjahr 1999/2000 nahmen über 110.000 Studierende teil, knapp 17.000 aus Frankreich und je etwa 16.000 aus Spanien und Deutschland.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die mir mein PJ-Tertial in Alicante ermöglicht haben und bei dessen Organisation behilflich waren.

Greifswald, im Dezember 2002

Tobias Esper  
([t\\_esper@yahoo.com](mailto:t_esper@yahoo.com))